

MC-report

Informationen aus dem Mechatronik-Cluster



Ausgabe 1 / April 2015

Faktor Mensch zwischen Technik und Tradition

Forum Service 2015, 18. Juni 2015 am Flughafen Linz

INDUSTRIE 4.0 - FITNESSCHECK
FÜR UNTERNEHMEN

MC entwickelt Reifegradmodell

KUHFLADEN ADE

Entmistungsroboter säubert Ställe

Editorial



aufzugreifen und nutzenstiftend in verschiedene Aktivitäten überzuleiten. Seit 1. März 2015 ist für Oberösterreich die Trägerorganisation des Mechatronik-Clusters die „Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH“ (siehe Beitrag Seite 7). Diese Umstrukturierung hat aber keinerlei Auswirkungen für Sie als Kunden. In bewährter Form widmen wir uns weiterhin als gemeinsame Initiative Ihren Anliegen, vom einfachen Erfahrungsaustausch über gemeinsame Qualifizierungsmaßnahmen bis hin zu innovativen Kooperationsprojekten oder Internationalisierungsmaßnahmen.

Der Kunde steht auch im Mittelpunkt eines Themenschwerpunktes im ersten Halbjahr. So widmen wir uns im Forum Service dem zunehmend wichtiger werdenden Servicegedanken als Differenzierungsmöglichkeit im hart umkämpften Maschinen-Neugeschäft. Dabei spielen innovative

Technologien eine ebenso große Rolle wie neue Dienstleistungsgeschäftsmodelle zur Hybridisierung der Wertschöpfungskette oder die Rolle des Menschen in diesem sensiblen Umfeld. Mehr dazu erfahren Sie am 18. Juni 2015 am Flughafen in Linz.

Neu sind 2015 Einblicke in die unternehmerische Praxis in Form von interessanten Betriebsbesichtigungen. So öffneten heuer bereits das Unternehmen STIWA in Gampern oder auch das Logistikzentrum der POST AG in Allhaming ihre Tore. Weitere folgen!

Der Herbst steht heuer ganz im Zeichen des Themas Industrie 4.0. Am 8. Oktober 2015 trifft sich dabei das „Who's who“ der österreichischen Industrie beim Symposium Industrie 4.0, um sich über Wegbereiter für die Produktion von morgen zu informieren. Schon jetzt beginnen wir mit der Sondierung für das Kooperationsprojekt „Enterprise 4.0“ mit dem Ziel Industrie 4.0 Anwendungsfälle innerhalb der Unternehmensprozesse auszuarbeiten und umzusetzen. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre Teilnahme!

Mit besten Grüßen,

E. Paireder

Mag. Elmar Paireder
Cluster-Manager, Büro Linz

Bleier Harald

Ing. Harald Bleier
Cluster-Manager, Büro St. Pölten

Liebe Cluster-Partner,
sehr geehrte Damen und Herren!

Der Mechatronik-Cluster ist die länderübergreifende Initiative der Bundesländer Oberösterreich und Niederösterreich für Unternehmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau sowie verwandten Wirtschaftszweigen. Als neutrales Netzwerk sind wir bestrebt, Ihre Anliegen und Herausforderungen

Inhaltsverzeichnis Ausgabe 1/2015

SERVICE

Der Mensch im Service 3
Interview Helmut Kraus, Aigner GmbH 5

KOOPERATIONEN

Experten steuern Leichtbauplattform 6
Zukunftstechnologie Bionink 6
Business Upper Austria 7
Energiemonitoring für Unternehmen 8
Steigerung der Produktion durch Rüstzeitoptimierung 9
Entmigungsroboter säubert Ställe 10

INDUSTRIE 4.0

Interview Peter Neumann, Engel Holding 11
Reifegradmodell für Unternehmen 12
Studienreise zu IBM-Research - Zürich 12

MECHATRONIK-STANDORT

Technik am Zug - ab Mai auch online 13
Mechatronik-Bildungskatalog 13

PARTNER-NEWS

Daubner-Consulting GmbH 14
SST Stadler 14
Risc Software GmbH 15
Voith Hydro 15
Isel-Austria GmbH & CoKG 16
Alpec Innovation Consulting 17
Newsticker 20

VERANSTALTUNGEN

Young Austrian Engineers 11
Contest 2015 22
Symposium Industrie 4.0 23
Veranstaltungsübersicht 24



Impressum & Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz

Blattlinie: Information über Aktivitäten des Mechatronik-Clusters und seiner Partnerunternehmen sowie aktuelle Entwicklungen aus der Branche, im Speziellen des Maschinen- und Anlagenbaus. Der Mechatronik-Cluster ist eine Initiative der Länder Oberösterreich und Niederösterreich. Die Träger sind die Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH und ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH. **Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:** Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH. **Redaktionsadresse:** Hafnstraße 47 – 51, 4020 Linz, Telefon: +43 732 79810 – 5172, Fax: +43 732 79810 – 5170, E-Mail: mechatronik-cluster@biz-up.at, www.mechatronik-cluster.at. **Für den Inhalt verantwortlich:** DI (FH) Werner Pammeringer, MBA, DI Bruno Lindorfer. **Redaktion:** Mag. Elmar Paireder, DI (FH) Christian Altmann, MBA, Nina Meisinger, DI Helmine Wurm-Frühaur. **Grafik/Layout:** Agentur Timber. **Bildmaterial:** Alle Bilder, wenn nicht anders angegeben: Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH/Mechatronik-Cluster. Gastbeiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wiedergeben. Belegte Unterlagen stellen entgeltliche Informationsarbeit des MC für die Partner dar. Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr; eine Haftung ist ausgeschlossen.



Prof. Dr. Gunther Olesch über Visionen und die Rolle der Mitarbeiter im Unternehmen

Mit visionärem Management zum Unternehmenserfolg

Manager wie Bill Gates von Microsoft und einst Steve Jobs von Apple haben anspruchsvolle Visionen gehabt und damit den wirtschaftlichen Erfolg ihres Unternehmens erst ermöglicht. Eine Vision zeigt langfristige und damit auch nachhaltige Ziele auf.

Auf diesem weiten Weg hatten beide Unternehmer auch Niederlagen einstecken müssen. Doch eine starke Vision gibt Kraft, wieder aufzustehen und den Weg seiner Überzeugung weiter zu gehen. Steve Jobs hatte sogar seine Firma Apple verloren, doch seine Vision brachte ihn dazu, nicht aufzugeben und schließlich, nachdem er zu Apple zurückgekehrt worden war, sie zur wertvollsten Firma der Welt zu entwickeln.

Visionen motivieren Mitarbeiter

Visionen haben in der Gegenwart zunächst keine Wertschöpfung. Sie werden aber die Umsätze und Gewinne von Morgen erzeugen. Vor allem haben weitreichende Ziele eine hohe Motivationskraft für Management und Belegschaft. Mitarbeiter, die sich mit dem Unternehmen identifizieren, wollen wissen, wo das Unternehmen Übermorgen stehen soll. Schließlich richten sie ihre Lebensplanung an

einem erwarteten Einkommen aus. Dafür brauchen sie einen starken Arbeitgeber, der heute alles tut, damit er auch Übermorgen Arbeitsplätze sichern und ausbauen kann.

Werte schaffen Vertrauen

Wie kann man pragmatische und langfristige Ziele bzw. Visionen definieren? Ich bin der festen Überzeugung, dass in erster Linie eine Geschäftsführung

diese persönlich entwickeln sollte. In der Regel werden jedoch dafür externe Berater herangezogen.

„Die Aufgabe des Managements ist es, die Ausrichtung und Zukunft des Unternehmens in Form von Mission, Vision, Strategien, Ziele und vor allem Werte zu definieren und die beteiligten Personen wie Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten dafür zu gewinnen.“

Phoenix Contact hat z.B. über ein Jahrzehnt im Voraus die langfristigen Ziele für 2020 definiert. Während davor ausschließlich quantitative Werte wie Umsatz als Ziel gesetzt wurden, hat man 2007 für 2020 erstmalig ein qualitatives Ziel gesetzt. Was war der Grund für ein qualitatives Ziel? Phoenix Contact entwickelt und produziert High-Tech-Produkte für den weltweiten Markt. Es sind elektronische oder elektrotechnische Produkte, deren Komplexität immer mehr zunimmt. Auch die Anzahl der Neuheiten geht in astronomische Höhen. Die Komplexität und die Menge der Produkte führen schließlich dazu, dass ein Kunde diese Vielfalt im Detail nicht mehr erfassen kann. Nicht zu begreifende Komplexität kann nur durch Vertrauen ersetzt werden. Daher wurde formuliert, dass Phoenix Contact die Marke in unserer Branche ist, der man am meisten vertraut. Es ist wie beim Fliegen, die meisten Passagiere können wegen der Komplexität eines Flugzeuges nicht erklären, warum hundert Tonnen in der Luft bleiben, sie könnten es bei Ausfall der Piloten auch nicht sicher zu Erde bringen, dennoch vertrauen sie dem komplexen Flugzeug ihr Leben an. Es steht das Vertrauen dahinter, dass die Fluggesellschaften stets die Sicherheit der Passagiere durch exzellente Technik und hoch qualifiziertes Personal sicherstellen.

Mitarbeiter haben Schlüsselrolle

Das Vertrauen des Kunden zu gewinnen, kann nur erreicht werden, wenn die Mitarbeiter all ihre Aktivitäten und Prozesse ihm gegenüber exzellent ausführen. Das heißt: überdurchschnittliche Inno-

vationen, Qualität der Produkte, Produktion, Vertrieb sowie Service und Freundlichkeit. Nur wenn die Mitarbeiter selber Zufriedenheit und Vertrauen zum Unternehmen haben, können sie das durch Exzellenz in allen Prozessen an den Kunden vermitteln. Daher ist es notwendig, die Mitarbeiter zu befragen, wie sie zum Unternehmen stehen.

„Vertrauen der Kunden entsteht nur durch Exzellenz in allen Aktivitäten eines Unternehmens.“

Wie kann die Ausprägung des Vertrauens der Mitarbeiter zum Unternehmen gemessen werden? Die Geschäftsführung und alle Beteiligten einigten sich darauf, die Mitarbeiter durch Great Place to Work® weltweit befragen zu lassen. Führungsverhalten und Unternehmenskultur spielen in der Befragung eine zentrale Rolle. Die Ergebnisse werden wieder durch die Geschäftsführung den Mitarbeitern auf Belegschaftsversammlungen vorgestellt. Jede Führungskraft hat die Aufgabe, seinen Mitarbeitern das jeweilige Bereichsergebnis zu präsentieren. Vor allem sollten analysierte Verbesserungspotenziale umgesetzt werden. Diese werden im Detail mit den Mitarbeitern definiert. Alle zwei Jahre wird die Great Place to Work®-Befragung wiederholt. Das weltweite Ergebnis soll in diesem Zeitraum gegenüber dem Unternehmensdurchschnitt verbessert werden.

Management-Kompetenzen

Zwei strategische Kompetenzen benötigt ein Management

1. Marktgerechtes Managen:

Die Ausrichtung an den aktuellen Kundenbedürfnissen sowie deren Erfüllung stehen im Vordergrund.

2. Visionäres Managen:

Die Ausrichtung auf die Zukunft ist hier der Focus. Die primäre Frage lautet, was wird mein Kunde bzw. mein Unternehmen in ferner Zukunft brauchen, um erfolgreich zu sein, und was davon muss ich heute in Gang setzen?

Der Blick in die Zukunft und die dafür notwendige Phantasie ist besonders wichtig. Henry Ford wurde einst gefragt, ob er intensive Marktanalysen

durchgeführt hat, um so erfolgreich zu werden. Er antwortete: „Nur zum Teil. Hätte ich meine Kunden gefragt, was sie benötigen, hätten sie geantwortet, ein schnelleres Pferd. Ich schaute in die Zukunft und entwickelte daher Autos.“ Visionen geben uns langfristig Kraft, Ziele im Auge zu behalten und sie zu verfolgen. Wenn man von einem Berggipfel zu einem höheren will, kann man das leider nicht auf direktem Wege erreichen. Nur in der Geometrie ist die kürzeste Distanz zwischen zwei Punkten eine Gerade. In der täglichen Herausforderung leider nicht. Man muss absteigen und später wieder aufsteigen. Gerade der Abstieg als Symbol für Widrigkeiten oder Niederlagen ist besonders herausfordernd. Hier kann man als Manager und als Mensch schnell aufgeben.

„Es ist keine Schande zu fallen; es ist aber eine Schande nicht wieder aufzustehen“, hat Steve Jobs gesagt.

Wenn man aber seine Vision vom höheren Gipfel fest im Auge behält, wird man die Hoffnung nicht aufgeben und eher Kraft finden, die kommenden anstrengenden Niederlagen und Herausforderungen zu meistern und seine Vision schließlich zu realisieren. Visionäres Managen gehört unabdingbar zum Erfolg eines Unternehmens.



Der Autor:

Prof. Dr. Gunther Olesch
Geschäftsführer Personal, Informatik & Recht
Phoenix Contact GmbH & Co. KG, 32823 Blomberg
E-Mail: golesch@phoenixcontact.com

Im Interview: Ing. Helmut Kraus, MBA, Geschäftsführer der Aigner GmbH

Eigener Service – rechnet sich das?

Die Aigner GmbH in Gunskirchen/OÖ plant und liefert komplette Absaug- und Filter-Anlagen für die Industrie. Daneben bietet sie Schall- und Sichtschutz-Systeme, Anlagen für Brand- und Explosionsschutz sowie – in einer eigenen Tochtergesellschaft – spezielle Filter für Straßentunnel an. Ein umfassender Kunden-Service rundet das Angebot ab. Der MC-report sprach mit Geschäftsführer Helmut Kraus über seine Erfahrungen damit.

www.aigner.at



Ing. Helmut Kraus ist Geschäftsführer der Aigner GmbH.
Bild: Aigner

Herr Kraus, welche Hemmschwellen sind am Weg zum eigenen Service zu überschreiten?

Ursprünglich wurde der Anlagenservice bei Aigner von unseren Technikern „mitgemacht“. Wir hatten noch wenige Anlagen am Markt und waren nicht sicher, ob wir für einen eigenen Servicemitarbeiter genug Auslastung finden würden. Dazu kamen noch die zu erwartenden Investitionskosten wie Räumlichkeiten, Fahrzeuge und Werkzeug. Zudem ist es auch schwierig, qualifiziertes und verlässliches Personal zu finden.

Welche Faktoren haben letztlich dazu geführt, den Service zu erbringen?

Letztlich hatten wir das Problem, dass unsere Techniker schlicht und ergreifend keine Zeit mehr für Serviceeinsätze hatten. Da das Projektvolumen größer wurde, konnten nur mehr Störungsbehebungen und andere Reparaturen durchgeführt werden. Uns war aber von Anfang an an einer langfristigen Kundenbeziehung gelegen. Wir sehen eine Verantwortung für die dauerhafte Funktion unserer Absauganlagen beim Kunden. Und die konnten wir nur durch ein umfassendes Serviceangebot sicherstellen.

Ab wann kann man wirtschaftlich oder im Kontakt mit dem Kunden den Service „spüren“?

Diese Frage ist schwierig zu beantworten. Ursprünglich hatten wir natürlich darauf gehofft, dass wir bei unseren Kunden-Serviceterminen viele neue Projekte erfahren werden und so Umweg-Rentabilität entsteht. Die Kalkulationen beim Service sind eher knapp, um die Dienstleistung überhaupt am Markt zum Erfolg zu bringen. Der Kunde stellt ja oft eine Gegenrechnung mit eigenen Personalkosten an. Diese Erwartung mussten wir zurückschrauben. Spüren konnten wir die Serviceerträge aber im sehr labilen Geschäftsjahr 2009. Die Umsätze im Service waren da sehr stabil und planbar.

Unsere Servicemannschaft unterzieht sich freiwillig einem unabhängigen Bewertungsverfahren des Österreichischen Kundendienstverbandes KVA. Letztes Jahr wären wir mit unserer Beurteilung am obersten Treppchen gelandet! Leider hatten wir insgesamt (nur knapp) zu wenige Bewertungen, um im offiziellen Ranking berücksichtigt zu werden. Heuer aber haben wir die nötigen Rückmeldungen. Das Ergebnis ist noch nicht offiziell. Wie ich aber hörte, werden meine Kollegen für ihren Einsatz beim Kunden gelobt.



Die Aigner-Servicecrew unterzieht sich jährlich einem unabhängigen Bewertungsverfahren. Bild: Aigner

Guter Service ist eine Basis für einen guten Vertrieb – können Sie diese Meinung unterstreichen?

Eindeutig: Ja. Wie erwähnt, gehen weniger neue Projekte in den Vertrieb als erwartet. Auf der anderen Seite aber arbeiten wir in einem überschaubaren Markt und können uns schlecht gewartete Anlagen und damit schlechte Mundpropaganda nicht leisten. Unser Service hilft damit indirekt dem Vertrieb ganz sicher.



Mit einem umfassenden Serviceangebot übernimmt die Aigner GmbH die Verantwortung für die dauerhafte Funktion ihrer Absauganlagen. Bild: Aigner

Technologisch betrachtet: Unterstützt ein eigener Service auch die Innovationskraft des Unternehmens?

Ich sage immer, wenn der Konstrukteur des Autos auch einmal ein Lämpchen tauschen müsste, wäre der Aufwand dafür wahrscheinlich wesentlich geringer. In diesem Sinne fließen Rückmeldungen von unseren Servicemitarbeitern in die Pflichtenhefte eigener Entwicklungen aber auch in Entwicklungen unserer Lieferanten ein.

Der Mensch im Service: Welche Qualitäten muss ein Servicetechniker (bei Aigner) mitbringen?

Fachlich kommen unsere Servicetechniker hauptsächlich aus dem Steuerungsbaubereich und der Elektrotechnik. Aber die menschliche Komponente ist bei einem Mitarbeiter, der in direktem Kontakt zum Kunden steht, natürlich auch sehr wichtig. Deshalb legen wir neben fachlichen Schulungen auch viel Wert auf Schulungen im Umgang mit Kunden und Kundensituationen.

Wir danken für das Gespräch!

Save the Date!

18. Juni 2015, Flughafen Linz

Forum Service 2015 - Faktor Mensch zwischen Technik und Tradition

Was versteht man heutzutage unter Service? Service ist ein Kaufargument, Service ist aber auch ein Argument für den Vertrieb qualitativ hochwertiger und letztlich „teurer“ Anlagen und Maschinen. Heute ist Service aber nicht mehr nur das technische „in-Schuss-halten“ oder wieder „in-Schuss-bringen“ der Anlagen – er reicht viel weiter. Insbesondere dann, wenn man statt Service den Begriff Dienstleistung verwendet. Dann ist Ser-

vice: den Kundenwunsch optimal umsetzen, Maschinenzustände und technische Eingriffe optimal planbar machen, Fehlerhäufigkeiten reduzieren, die Wertschöpfungskette analysieren und verlängern u.v.m. Der Faktor Mensch spielt dabei eine bedeutende Rolle. Für „den besten Service“ braucht es neben kompetenten Technikern auch neue Wege in der Dienstleistungsentwicklung und – immer häufiger – technische Unterstützung.

Erfahren Sie beim Forum Service 2015, wie Sie die „Service“-Herausforderungen der Zukunft bewältigen und welche Unterstützung Sie von der Technik erwarten können.

In Kooperation mit der Sparte Industrie der Wirtschaftskammer OÖ.

Detailinfo und Programm:
www.mechatronik-cluster.at/veranstaltungen

Experten steuern Leichtbau-Plattform

„Innovative Leichtbaulösungen sind ein Schlüssel zur Standortstärkung im globalen Wettbewerb“, sagt A2LT-Sprecher Peter Bernscher, Mitglied des Vorstands der voestalpine Metal Forming GmbH. Um die unterschiedlichsten Firmen aus dem Leichtbaubereich in Österreich besser zu vernetzen, wurde Anfang 2014 die Leichtbau-Plattform A2LT gegründet. Die Entwicklung gemeinsamer Projekte sei dabei ein wichtiges Vorhaben.



Besuch bei BMW bei der Zukunftsreise „Leichtbau“ im November 2014. Bild: Business Upper Austria

„Ende letzten Jahres ist es uns gelungen, ein hochkarätiges Gremium aus sechs Firmenvertretern zu formieren, das künftig die Plattform bei der Ausrichtung, Steuerung und Bewertung der Aktivitäten berät“, freut sich Bernscher. „Wir wollen so die zielgenaue strategische Ausrichtung und die Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen.“ „Vor allem können wir so aber die Interessen der Partnerunternehmen zielgerichteter vertreten, denn der

Beirat setzt sich aus repräsentativ ausgewählten Vertretern der Plattform-Teilnehmer zusammen“, ergänzt Mag. Elmar Paireder, Leiter des Mechatronik-Clusters. Eine Erweiterung des Beirats, v.a. mit Vertretern aus dem KMU-Bereich, wird noch angestrebt. Der Mechatronik-Cluster ist neben dem Automobil- und Kunststoff-Cluster, dem AC Styria und der Wirtschaftskammer Oberösterreich – Sparte Industrie, einer der Träger der Plattform.

Aktives Netzwerken hat begonnen

Mittlerweile arbeiten die Firmen der Plattform bereits in Entwicklungsprojekten zusammen bzw. sind Projekte in Vorbereitung. Auch internationale Kontakte wurden bereits aufgebaut. Bei einer im November 2014 gemeinsam von Wirtschaftskammer OÖ und A2LT organisierten „Zukunftsreise Leichtbau“ hat sich eine Delegation mit rund 30 Vertretern aus Unternehmen und F&E-Einrichtungen über die Leichtbauaktivitäten in Bayern infor-

miert. Die bayerischen Leichtbauakteure zeigten großes Interesse an einer verstärkten Zusammenarbeit mit den Österreichern.

www.A2LT.at

Der neue Beirat:

- Peter Bernscher, voestalpine Metal Forming GmbH
- Gerhard Krachler, Magna Steyr
- Dieter Grebner, Peak Technology GmbH
- Alice Godderidge, POLYTEC CAR STYLING Hörsching GmbH
- Helmut Kaufmann, AMAG Austria Metall AG
- Robert Machtlinger, FACC AG



Innovation nach dem Vorbild der Natur

Zukunftstechnologie Bionik

Seit Jahrhunderten lernt der Mensch von der Natur und seit den 1960er Jahren wird dieses systematische Lernen mit dem Begriff Bionik beschrieben.

Als Verbindung von Biologie und Technik hat die Wissenschaftsdisziplin Bionik das Ziel, technische Fragestellungen zu lösen, indem Erkenntnisse über biologische Vorbilder abstrahiert und in die Technik übertragen werden (vgl. VDI-Richtlinie 6220). Aufgrund der optimierten Lösungen der Natur und der großen Biodiversität, wird der Bionik ein immenses Potenzial für Innovationen und der Status einer Zukunftstechnologie zugeschrieben. Ergänzend zur klassischen Entwicklungsarbeit soll sie einsetzbar sein, um dem Entwickler einen neuen Lösungsraum mit zum Teil ungeahnten Ansätzen zu eröffnen.

Projekt schuf Einblick in Bionik

Das Konsortium, bestehend aus der Technischen Hochschule Deggendorf, der Business Upper Austria mit dem Kunststoff- und Mechatronik-Cluster sowie der ITG Innovationsservice für Salzburg GmbH, hat mit dem Projekt „ImB – Innovativ mit



Bionik lehrt auch Roboter: Bewegungsmuster aus der Natur dienen als Vorbild für Roboter für sanfte und effiziente Bewegungen. Bild: B&R

Bionik!“ in den vergangenen 20 Monaten mehr als 400 Unternehmensvertreter praxisnah über die Bionik und ihr Einsatzpotenzial informiert. Mit Bionik-Roadshows, Workshops und Tagungen erhielten die teilnehmenden Firmen einen ersten Einblick in die Bionik und den Kontakt zu erfolgreichen Un-

ternehmen sowie Forschungsgruppen. Das Projekt legte einen Grundstein, um zu prüfen, ob und wie Bionik im individuellen Unternehmensumfeld eingesetzt werden kann.

Die Institutionen werden auch in Zukunft weiter zusammenarbeiten, um Unternehmen zu unterstützen, Bionik nachhaltig in die eigene Innovationsstrategie zu integrieren. Dies erfordert einen engen Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und die Weiterentwicklung der Bionik als Methode.



Autorin und Kontakt:
Dipl.-Biol. Kristina Wanick
Technische Hochschule Deggendorf
Technologie Campus Freyung
Arbeitsgruppe Bionik
www.tc-freyung.th-deg.de



Business Upper Austria



Die bisherigen Töchtergesellschaften Clusterland OÖ, CATT, OÖ Wirtschaftspark GmbH wurden in die Oö. Technologie- und Marketinggesellschaft eingegliedert, diese wurde nun zur oö. Wirtschaftsagentur Business Upper Austria. Die „neuen“ Trägerorganisationen des Mechatronik-Clusters sind somit Business Upper Austria und ecoplus.Niederösterreichs Wirtschaftsagentur.



V.l.n.r.: GF DI Bruno Lindorfer, IV-Präsident Dr. Axel Greiner, Landesrat Dr. Michael Strugl, AKOÖ-Präsident Dr. Johann Kalliauer, WKÖ-Präsident Dr. Rudolf Trauner und GF DI (FH) Werner Pammlinger, MBA. Bild: Business Upper Austria

Business Upper Austria ist das neue Kompetenzzentrum für Standortentwicklung, Internationalisierung, Zukunftstechnologien und industrielle Markführerschaft. „Im Wettbewerb der Regionen braucht der Wirtschaftsstandort Oberösterreich

eine starke Wirtschaftsagentur mit einem umfassenden Portfolio. Business Upper Austria bietet als Full-Service-Agentur genau diesen breiten Zugang zum Thema Innovation“, begründet Oberösterreichs Wirtschaftslandesrat Michael Strugl die Zusammenlegung. „Künftige Herausforderungen sind Querschnittsthemen, die nach einem themenübergreifenden Lösungsansatz verlangen. Das soll sich auch im Dienstleistungsangebot der Wirtschaftsagentur widerspiegeln.“

Vorteile für die Cluster-Unternehmen

Ein wichtiger Anspruch des neuen Kompetenzzentrums ist das Prinzip des „One-Stop-Shop“: Die Kunden müssen sich nicht jede Dienstleistung einzeln abholen, sondern bekommen sie aus einer Hand. Optimierte Abläufe sowie eine verbesserte interne Abstimmung führen zu Synergien in der

Leistungserstellung. Erhalten bleiben die Cluster-Beiräte als bewährte Steuerungsstrukturen in den einzelnen Clustern. Bereits im August 2014 wurde die bisherige Alleingeschäftsführung der TMG (DI Bruno Lindorfer) mit dem früheren Geschäftsführer der Clusterland OÖ DI (FH) Werner Pammlinger, MBA ergänzt.

Neuer Außenauftritt für neue Investoren

Für den IV OÖ-Präsidenten Dr. Axel Greiner ist der Marken-Relaunch ein unverzichtbarer Teil des gesamten Reformprozesses, weil es oberstes Ziel sein muss, im Zuge des weltweiten Standortwettbewerbs ausländische Investoren für den Standort Oberösterreich zu gewinnen bzw. heimische Unternehmen bei der Expansion im Land professionell zu unterstützen.

www.biz-up.at

Wie Lego: Variopult für alle Fälle

Schinko steht für Ideen. Neuestes Produkt: Ein neues variables Pulssystem. Erweiterbar nahezu wie das bekannte Lego-System. DI Gerhard Lengauer (Schinko-Geschäftsführer) erklärt die Vorteile.

Warum Variopult?

Gelegentlich werden Büromöbel im Anlagenbau verwendet. Mit bescheidenem Erfolg. Bei uns sind alle Kombinationen von Sichtschutz mit Schaltschrank, mit individuellem Firmenlogo und in jeder Farbe machbar.

Wo sind die Einsatzbereiche?

Überall dort, wo es auf Funktionalität, Robustheit und ein modulares System mit Designanspruch ankommt: In Leitwarten, in Leitständen, in Steuerständen, um hier nur weniger Beispiele zu nennen.

Worin liegt der entscheidende Unterschied?

Wir können sowohl punkto Kosten als auch bei der Flexibilität auf deutliche Vorteile verweisen und achten auch auf den Designfaktor.

Sie bieten Design und Kleinserien. Ist denn das leistbar?

Design gewinnt immer mehr Bedeutung. Es geht um Erkennbarkeit des Unternehmens und wir sorgen hier für die individuelle, aber leistbare Lösung.

Nennen Sie uns weitere Schwerpunkte ihres Unternehmens.

Wir liefern die Hüllen für Maschinenbauunternehmen, für Bezahlsysteme, Stromtank-



Die neue Variopult-Linie von Schinko: Rasch zusammengesetzt und einfach für viele Einsatzmöglichkeiten adaptiert. | DI Gerhard Lengauer, Geschäftsführer Schinko Fotos: Schinko GmbH

stellen, Ticketautomaten, Infoterminals bis zur Prüftechnik und für Geräte im medizinischen Bereich.

Referenzkunden

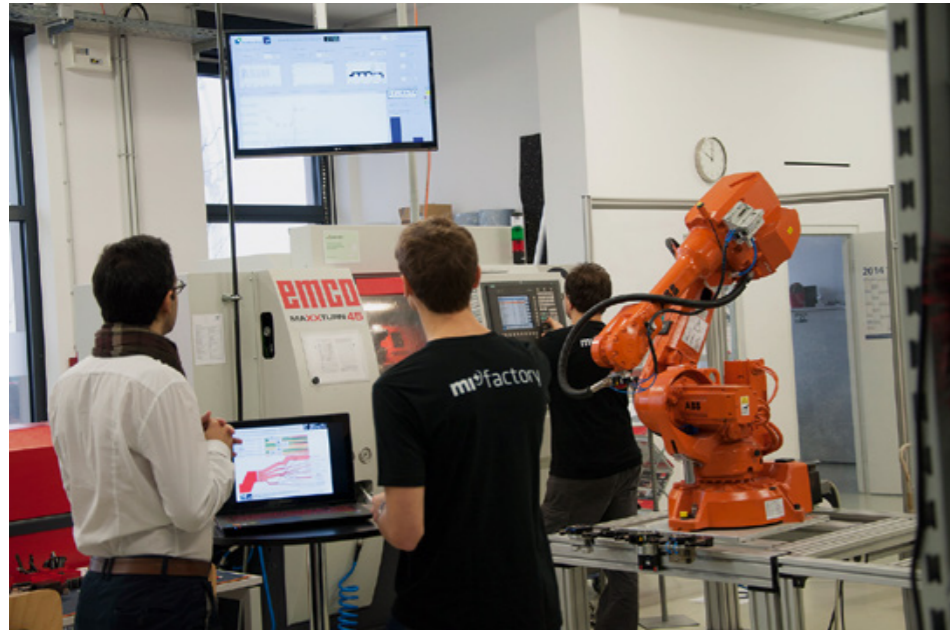
Anton Paar, Doppelmayr Seilbahnen, Weiler Drehbänke, Wincor Nixdorf, SKF, Keba, Siemens, Rofin Lasertechnik, Wild Medizintechnik, Lam Laboratories, Leica-Medizintechnik, Trumpf Maschinen.

Für weitere Informationen: **Schinko GmbH**, Matzelsdorf 60, 4212 Neumarkt im Mühlkreis (Oberösterreich), T. +43 (0)7941 6906-0, www.schinko.at

Energiemonitoring zeigt Einsparpotenziale auf

Den Energiefressern auf der Spur

Mittels Energiemonitoring können Energiefresser in der Industrie enttarnt und wertvolle Energie effizienter genutzt werden. Das Cornet-Projekt „eco2production“ – der Mechatronik-Cluster war Projektpartner – lieferte dazu wertvolle Erkenntnisse.



Live-Energiemonitoringsystem: entwickelt vom IFT für das Demonstrationlabor der researchTUB GmbH in Aspern. Bild: IFT

Das Energieeffizienzgesetz, das mit 1. Jänner 2015 in Kraft getreten ist, sieht vor, dass Energieversorger bzw. ihre Kunden Energieeffizienz-Maßnahmen im Ausmaß von 0,6 % des vorjährigen Energieabsetzes nachweisen müssen und zwar bis zum Jahr 2020 jährlich.

„Mittels Energiemonitoring kann man Energieverbräuche erfassen, messen und darstellen. Das sollte aber über einen längeren Zeitraum erfolgen und nicht nur einmal gemacht werden, um aussagekräftig zu sein“, erklärt Günther Daubner, Geschäftsführer von Daubner Consulting GmbH. „Mit den ausgewerteten Daten kann man Maßnahmen setzen, um den Energieverbrauch zu senken. Diese sollten aber dann auch laufend überprüft werden, ob sie tatsächlich nachhaltig wirksam sind.“

Monitoringssystem

„Um eine Basis für Energieeffizienz-Maßnahmen zu legen, sind transparente Energieverbräuche und -flüsse und somit energetische Messungen unumgänglich“, erklärt DI Fabian Dür, Projektassistent am Institut für Fertigungstechnik und Hochleistungslasertechnik (IFT) der TU Wien. Werden die gemessenen Daten, also etwa elektrische Leistungen, Drücke, Temperaturen oder Durchflüsse, über einen längeren Zeitraum zentral erfasst, visuali-

siert, weiterverarbeitet und gespeichert, so spricht man von Energiemonitoring.

„Ein Energiemonitoringsystem ist also, sofern richtig konfiguriert und eingesetzt, ein wertvolles Tool. Es ermöglicht die Ermittlung von Optimierungspotenzialen, validiert deren Umsetzung und unterstützt somit den innerbetrieblichen kontinuierlichen Verbesserungsprozess, etwa im Rahmen eines Energie- oder Umweltmanagementsystems“, betont DI Matthias Hacksteiner, Projektassistent am IFT.

Der erste und klassische Monitoring-Ansatz ist jener auf Unternehmensebene, mit welchem die Verbräuche des gesamten Werks und bestimmter Verteiler (Hallen, Bereiche und/oder Kostenstellen) ermittelt werden. Mit dieser Methode lassen sich Grundlastverbraucher identifizieren und Anlagen zur Sekundärressourcenbereitstellung, wie etwa Kompressoren oder Kälteanlagen, sowie Verteilernetze überwachen.

„Der zweite Monitoring-Ansatz ist jener auf Anlagen-, Maschinen- und/oder Prozessebene. Wie

beim Monitoring auf Unternehmensebene lassen sich in bestimmten Betriebszuständen eventuell verzichtbare Grundlastverbraucher wie zum Beispiel Hilfsaggregate, etwa Fördersysteme oder Umwälzpumpen, identifizieren“, erklärt Hacksteiner. Über detaillierte Auswertungen hochaufgelöster energetischer Messdaten können der Wirkungsgrad und die Produktivität von Produktionsprozessen untersucht und verglichen und somit Technologie- oder Taktzeitoptimierungen abgeleitet werden. „Ebenso lassen sich in Energiemonitoringsystemen Steuerungsdaten von Maschinen integrieren, mit welchen man auf deren aktuellen Betriebszustand und die damit verbundene Auslastung schließen kann“, erklärt Dür. „So lassen sich beispielsweise die Energie pro Werkstück oder die tatsächliche Maschinen-Taktzeit ermitteln und für die Produktionsplanung verwenden, wodurch der Grundstein für eine ressourceneffiziente Produktion gelegt wird.“ Ein derartiges System wird aktuell im researchTUB-Demonstrationlabor aufgebaut und kann bei Interesse jederzeit besichtigt werden.

Einsparpotenziale

Mit dem Energiemonitoring können getätigte Energieeffizienz-Maßnahmen nachgewiesen und die notwendigen Einsparungen dokumentiert werden. Beim Energiemonitoring in einem Maschinenbau-Betrieb mit ca. 650 Mitarbeitern und rund 30.000 m² Fläche wurden 30 Messpunkte installiert. Die ersten aufgedeckten Einsparpotenziale, die sogenannten Quick-Wins, haben bereits 1010 MWh Strom (4 % des jährlichen Verbrauchs) und 480 MWh Gas (8 %) umfasst, was etwa 155.000 Euro an Energiekostensparnis entspricht.

www.eco2production.com

cornet eco2 production



Mobiles Gerät für Energiemonitoring, entwickelt von der Firma Daubner Consulting. Bild: Daubner Consulting

Mit SMED mehr Flexibilität durch schnelles Rüsten

Gemeinsam haben vier Unternehmen an der Steigerung der Produktivität durch Verkürzung der Rüstzeiten bei variantenreicher Fertigung gearbeitet. Erfreuliches Ergebnis: Die Unternehmen sparen nun durch eine bessere Ausnutzung einzelner Anlagen nicht nur beträchtlich Kosten und Zeit, sie sind auch in der Lage, deutlich flexibler auf Kundenwünsche zu reagieren.

Aufgrund der steigenden Variantenvielfalt und der immer kürzer werdenden Lieferzeiten steigt auch die Erwartung der Kunden an die Lieferanten, eine höchstmögliche Flexibilität bei den Lieferabufen – Terminen wie auch Mengeneränderungen – zu gewährleisten.

Im Zuge dieses Projekts haben sich vier niederösterreichische Firmen unternehmensübergreifend mit dem Thema SMED auseinandergesetzt, um so Rüstprozesse zu optimieren. SMED - Single Minute Exchange of Die, übersetzt: Werkzeugwechsel im einstelligen Minutenbereich - ist eine Methode zur erheblichen Verkürzung von Rüstzeiten und Rüstaufwand. Sie umfasst neben der Organisation des Rüstvorganges auch die gezielte Entwicklung von speziellen Werkzeugen und Rüsthilfsmitteln. Ein Grundgedanke von SMED ist, alle Rüstarbeiten soweit wie möglich außerhalb der Maschine bzw. während der Maschinenlaufzeit durchzuführen.

Projektziele

Ziel des Projekts war die Erhöhung der Flexibilität in der Produktion durch eine deutliche Senkung der für das Rüsten der Maschinen aufzuwendenden Zeit. Rüstzeiten sind unproduktive Zeiten im Produktionsprozess. Jede Maßnahme, die diesen Zeitaufwand minimiert, kann zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens beitragen.

- Kürzere Durchlaufzeiten
- Verringerte Lager- und Pufferstände
- Reduzierte Herstellkosten
- Schnellere Identifikation von Qualitätsmängeln
- Gesteigerte Maschinen-/Anlagenkapazität
- Verringeres Änderungsrisiko
- Rüstvorgänge mit weniger Kraftaufwand und geringerem Verletzungsrisiko
- Möglichkeit für schnelleres Umsetzen technischer Änderungswünsche
- Ausbildung von Mitarbeitern zur nachhaltigen Etablierung der Methodik in den Unternehmen



Federführendes Unternehmen des Projekts war die voestalpine KREMS; Kontakt Andreas Aigner. Bild: Jung + Partner Management GmbH

zum Beispiel bis zu 50 Prozent reduziert werden, ruhiges und sicheres Arbeiten für die Mitarbeiter, Reduktion der Wege, Definition modularer Rüststandards und Optimierung der Arbeitsplatzorganisation. Die ausgebildeten Mitarbeiter sind in der Lage, die weitere Verbreiterung der Methodik in ihren Unternehmen durchzuführen und werden sich auch weiterhin mit ihren Kooperationspartnern dazu austauschen.“

Unterstützt und beraten wurden sie in diesem Projekt des Mechatronik-Clusters – Büro Niederösterreich durch Jung + Partner Management GmbH Kooperationspartner der Six Sigma Austria.

Erfreuliche Ergebnisse

DI Thomas Gröger, Projektmanager Kunststoff- und Mechatronik-Cluster, Büro Niederösterreich fasst zusammen: „Alle Kooperationspartner erzielten hervorragende Ergebnisse. Besonders in Bezug auf Reduktion der Stillstandzeit – diese konnte



Sie haben eine innovative Idee und möchten diese gemeinsam mit dem Team des Mechatronik-Clusters umsetzen?

Ihr Ansprechpartner:

Mag. Elmar Paireder, Leiter Mechatronik-Cluster, Büro Oberösterreich
Mobil: +43 (0)664 8186574, E-Mail: elmar.paireder@biz-up.at

DI Thomas Gröger, Clustermanager-Stv., Projektmanager Mechatronik-Cluster, Büro Niederösterreich
Mobil: +43 (0)664 8482697, E-Mail: t.groeger@ecoplus.at

www.mechatronik-cluster.at

Kuhfladen ade – Entmistungsroboter säubert Ställe

In einem Cluster-Kooperationsprojekte haben die Unternehmen Schauer Agrotronic GmbH, dataformers GmbH und KUTEK – Kunststofftechnik GmbH ein gänzlich neues Produktsystem eines Entmistungsroboters entwickelt, welches Landwirten und Zuchtbetrieben hilft, Betriebskosten zu reduzieren. Gleichzeitig stellt es die Qualität in Zucht und Produktion auf hohem Niveau sicher.

Vor zwei Jahren präsentierte Schauer Agrotronic erstmals den Prototypen des Entmistungsroboters ENRO, der gemeinsam mit der Fachhochschule in Wels entwickelt wurde. ENRO sorgt für einen sauberen Stall und beseitigt Infektionsquellen für Klauenkrankheiten. Er bewegt sich selbstständig durch die Laufgänge, plant seine Routen automatisch und übermittelt seine Reinigungs-Protokolle per WLAN. Mittlerweile ist ENRO zur Serienreife entwickelt worden.

Weiterentwicklung in Rekordzeit

Aufbauend auf den Erfahrungen dieses Vorprojekts entwickelten die Unternehmen Schauer Agrotronic, dataformers und KUTEK



ENRO sorgt für einen sauberen Stall.
Bild Kühe: visivasnc - Fotolia.com



Vorprojekt doch wesentlich größer sein würde als ursprünglich angenommen“, erzählt Christoph Weiermayer von Industrial Design, der das Projektteam im Bereich Projektmanagement unterstützte. „Man

hatte gelernt, dass dieses Produkt teilweise extremen Anforderungen im Arbeitsalltag ausgesetzt sein würde. Diese hohen Anforderungen, wie zum Beispiel die Kombinationen unterschiedlichster Beanspruchungen plus „tierischer“ Unberechenbarkeit, sind im Computer so gut wie nicht simulierbar.“ Das Projektteam entschloss sich deshalb bereits sehr früh zum Bau eines ersten – sehr einfach gehaltenen – Funktionsmusters. Parallel zur technischen Entwicklung entstanden in einem professionellen Designprozess das modulare Fertigungskonzept und das äußere Kleid des Produktes. Mithilfe innovativer Kunststofftechnik wurde dabei eine sehr dynamische Erscheinungsform in Verbindung mit allen Anforderungen an Stabilität, Dichtheit und Schmutz- und Chemikalienresistenz umgesetzt. In der finalen Ausarbeitung führte das Projektteam die Designentwürfe und die Ergebnisse aus der Technologieentwicklung mit den umfangreichen Praxis-

tests zusammen. Das modulare Konzept – welches sich zusehends als wesentlicher Vorteil gegenüber den Mitbewerbern herausstellte – ermöglichte, dass in dieser Phase auch weitere Produktvarianten – wie zum Beispiel der Futterschieber – angedacht werden konnten.

Erfolg durch Kooperation

„Dank des integrierten Projektmanagements konnte entwicklungsbegleitend die Kostenstruktur der Entwicklung und der nachfolgenden Serienfertigung laufend überwacht und korrigiert werden. Die modulare und kompakte Bauweise des Entmistungsroboters ist ein Alleinstellungsmerkmal und damit ein USP für das Produkt“, fasst Weiermayer zusammen.

Die Projektpartner

www.schauer.co.at
www.dataformers.at
www.kutek.at

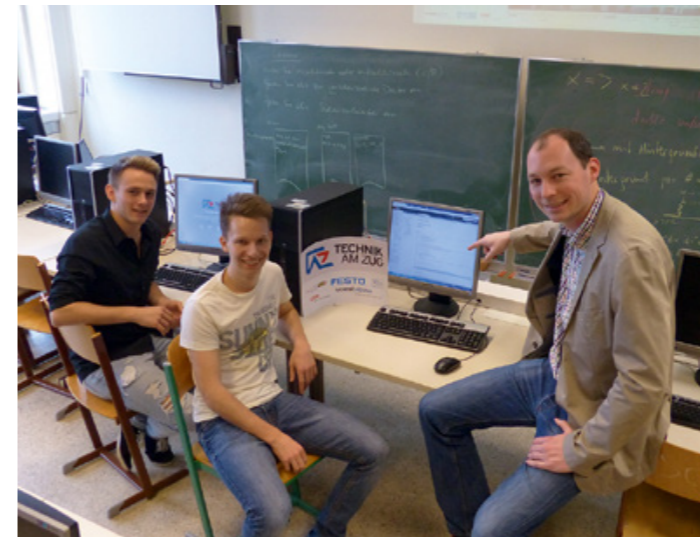
Das Projekt wurde mit Mitteln des Landes Oberösterreich gefördert.



Homepagegestaltung mit Unterstützung aus dem Mühlviertel

Technik am Zug – ab Mai auch online

Das Team des Projekts „Mechatronik-Standort Oberösterreich“ setzt seit über zwei Jahren, gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und Landesrätin Doris Hummer, Aktionen, um junge Menschen für die Technik zu begeistern. Die jüngste Idee: „Technik am Zug“ – ein umgestalteter Eisenbahn-Waggon der ÖBB, der bei Schülern der Volksschule und der ersten Sekundarstufe die Lust am Forschen wecken soll.



Die Schüler der HTL-Leonding und Jochen Landvoigt bei der Umsetzung der Homepage.

Das Besondere an diesem Projekt: Lehrlinge, Schülerinnen und Schüler setzen es um. Zum Beispiel übernehmen den Umbau des Waggons die Lehrlinge der ÖBB und voestalpine. Auch die Exponate und Experimente, die Gestaltung des Innenbereichs wie auch die Erstellung einer Homepage werden gemeinsam

in Projektteams und im Zuge von HTL-Diplomarbeiten mit Unterstützung von Lehrkräften und Unternehmen umgesetzt.

Homepage ab Mai online

Auch die Homepage von Technik am Zug - www.technikamzug.at - wird im Zuge einer Diplomarbeit von Schülern der HTL Leonding gestaltet und erstellt. Damit die Inhalte später auch leicht aktualisiert und gewartet werden können, kommt das Open Source Content Management System TYPO3 zum Einsatz. Unterstützt werden die Schüler der HTL hierbei durch das Know-how der SIWA Online GmbH aus dem Softwarepark Hagenberg. „Es freut uns, wenn mit unserer Unterstützung, die Schüler das gelernte Wissen in einem realen Projekt umsetzen können“, so Geschäftsführer Jochen Landvoigt.

Seit mehr als zehn Jahren liefert die SIWA Online GmbH effiziente Weblösungen in allen Branchen. Dabei liegt Spezialisierung auf Lösungen mit Content Management Systemen wie TYPO3.

Projektteam Homepage

HTL-Leonding, www.htl-leonding.at
SIWA Online GmbH, www.siwa.at



Jetzt anfordern - Bildungskatalog Mechatronik

Der Mechatronik-Cluster hat in Kooperation mit dem Fachverlag x-technik den Bildungskatalog MECHATRONIK 2015 neu aufgelegt.

Was macht den Bildungskatalog MECHATRONIK so unentbehrlich? Das ist einerseits seine umfassende Berichterstattung über alle Ausbildungsmöglichkeiten in Österreich. Ob als Lehrberuf oder an der HTL, an Universitäten oder an Fachhochschulen, jede/r findet Informationen über den je nach persönlicher Neigung am besten geeigneten Ausbildungsweg. Und das topaktuell, da alle Daten, Fakten und Details jährlich neu recherchiert werden. Ausführliche Infos über die Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten sollen noch mehr Lust auf Mechatronik machen und dadurch mehr technikaffine junge Leute in die Mechatronik locken.

Der Bildungskatalog kann unter mechatronik-cluster@biz-up.at kostenlos angefordert werden.



Reifegradmodell

Industrie 4.0 – Fitnesscheck für Unternehmen

Oberösterreich hat eine gute Basis, um im Bereich von Industrie 4.0 eine führende Rolle einzunehmen. Die Unternehmen sind innovativ und an neuen Technologien interessiert, es fehlt jedoch an einer strukturierten Vorgehensweise. Im Zuge eines Förderprojekts entwickelte der MC eine einzigartige Methode, um den Reifegrad eines Unternehmens in Bezug auf Industrie 4.0 zu messen.

Mithilfe der entwickelten Methode werden unter anderem die Geschäftsprozesse in Hinblick auf den Ist- und Soll-Zustand von I4.0 im Unternehmen analysiert. Mit diesem Ergebnis wird ein individueller Maßnahmenplan erstellt mit dem Ziel, den optimalen I4.0 Zustand in der Firma zu erreichen.

Die Indikatoren und Parameter zur Ermittlung des aktuellen Reifegrads sind:

- Bewusstseinsbildung: Um Industrie 4.0 in den Unternehmen verankern zu können, muss - neben den möglichen Veränderungen im organisatorischen oder technologischen Umfeld - auch das Bewusstsein bei den Mitarbeitern für I4.0

auf allen Ebenen geschaffen werden.

- Erhebung des Ist-Zustandes: Gemeinsam mit dem Unternehmen wird ein Bild darüber erstellt, inwieweit es in den Bereich Industrie 4.0 schon vorgedrungen ist.
- Erhebung des Soll-Zustandes: Mit den Verantwortlichen wird ein zum Unternehmen, zur Branche und zum Markt passender organisatorischer und technischer Soll-Zustand erarbeitet. Dieser Soll-Zustand kann in die strategische Planung des Unternehmens aufgenommen werden.
- Benchmarkmöglichkeit: Mit Fortschreiten des Projekts wird eine Datenbank entstehen, die den Unternehmen eine Benchmarkmöglichkeit in

ihrer Branche bietet. Untersuchte Unternehmen erhalten auf Wunsch einen Zugang zu den anonymisierten Unternehmensdaten und haben so die Möglichkeit zu Branchenvergleichen.

- Optimierungspotenzial: Dieses ergibt sich im letzten Schritt. Durch Handlungsempfehlungen gelangt das Unternehmen strukturiert in einen Industrie 4.0 Umsetzungsprozess.

Sie möchten mehr zum Reifegradmodell wissen?

Ihr Ansprechpartner: Manuel Brunner MSc.,
Tel: +43 (0) 664 8186573,
E-Mail: manuel.brunner@biz-up.at

Studienreise zu IBM-Research – Zürich, 9.-10. Juni 2015

Innovative Ansätze der industriellen IT-Forschung für Industrie 4.0

Wie Big Data, Cloud, Security, Simulation und Cognitive Computing mit Industrie 4.0 zusammenhängen und das Business verändern können, steht im Mittelpunkt einer gemeinsam von Mechatronik- und Informationstechnologie-Cluster organisierten Studienreise zu IBM Research – Zürich, dem europäischen Forschungszentrum von IBM.

Das Programm führt durch aktuelle Szenarien, Top-Themen und Trends der IT-Forschung und zeigt das enorme Innovationspotenzial der IT für industrielle Anwendungen rund um das Thema Industrie 4.0 auf.

Die Themen:

- Global Technology Outlook (Cloud 3.0, IoT 3.0, Cognitive Computing)
- From Big Data to Smarter Decision

- Technologie Demonstration ua. am Beispiel der „WATSON“ Technology
- Cybersecurity Research
- Advanced Computer Simulation: The Third Pillar of Innovation and Discovery
- Industrie 4.0

Das detaillierte Programm der Studienreise steht auf www.mechatronik-cluster.at/veranstaltungen zur Verfügung.



Dr. Peter Neumann, CEO der Engel Holding im Interview

Mit der Gründung der Plattform Industrie 4.0 setzte Oberösterreich mit Anfang letzten Jahres Maßnahmen und Akzente, um auch in Zukunft Produktionsstandort Nr. 1 zu bleiben. Wie das oberösterreichische Unternehmen Engel das Thema Industrie 4.0 sieht und welche Bedeutung und mögliche Herausforderungen dieses mit sich bringt, lesen Sie in diesem Interview.



Dr. Peter Neumann, CEO Engel Holding. Bild: Engel

Mitte letzten Jahres wurde die Plattform Industrie 4.0 in Oberösterreich ins Leben gerufen (siehe Artikel MC-report 2/2014). Welche Hauptaufgaben sehen Sie für diese Plattform?
In der Plattform sehe ich die Hauptaufgabe Schwerpunkte zu definieren, die hier in Oberösterreich zum Thema Industrie 4.0 weiter verfolgt werden sollen.

Oberösterreich soll in den nächsten Jahren auch zur Modellregion für Industrie 4.0 werden. Warum eignet sich Ihrer Meinung nach gerade Oberösterreich dafür?

Oberösterreich eignet sich ganz speziell als Modellregion, weil hier eine hohe Konzentration an innovativer Industrie – die sehr stark produktionsorientiert ist – gegeben ist. Denn gerade dort ist der Ansatz der Industrie 4.0 am stärksten zu er-

kennen. Die Digitalisierung im Maschinenbau und in der Fertigung liefert das größte Potenzial zur Individualisierung des gesamten Wertschöpfungsprozesses. Dadurch kann zu Großserienkosten kundenspezifisch produziert werden.

Welche Fallstricke sehen Sie beim Thema Industrie 4.0 und was muss getan werden um diese zu lösen?

Man hat einen sehr, sehr weiten Bogen um sich mit diesem Thema zu beschäftigen, daher ist es wichtig Schwerpunkte zu setzen damit man nicht nur an der Oberfläche bleibt und sich nicht verzettelt.

Engel ist ein Global Player. Wie gut ist Österreich im Vergleich zum internationalen Umfeld beim Thema Industrie 4.0 aufgestellt?

Es muss besonders darauf geachtet werden, dass man konkrete Projekte mit klaren Definitionen der Aufgabenstellungen sowie der Technologien, mit welchen sie gelöst werden, getroffen werden. Österreich ist im internationalen Wettbewerb, und da ganz speziell zu Deutschland, natürlich weit im Hintertreffen, da die finanzielle Ausstattung nicht nur entsprechend der Volkswirtschaftsgröße verhältnismäßig klein ist, sondern auch die deutsche Industrie sowie die Regierung hier enorme Mittel zur Verfügung stellen. Wir können auch in Österreich nur auf ganz spezifische Themen, die unsere mittelständische Industrie betreffen, eingehen. Wir können sicherlich nicht an diesen überdimensionierten Projekten anknüpfen.

Was bedeutet Industrie 4.0 für den einzelnen Mitarbeiter bei der Firma Engel?

Für den einzelnen Mitarbeiter wird die Industrie 4.0 eine weitere Unterstützung in den Prozessen darstellen, um den Mitarbeiter stärker mit Informatio-

nen über Zustände von Prozessen, der Produktion, etc. zu informieren. Der Mitarbeiter wird sich noch stärker in den planerischen Bereichen und konzeptionellen Themen bewegen, was sicherlich für den einen oder anderen eine neue Herausforderung darstellt.

Wie sehen Sie den durchschnittlichen Reifegrad der produzierenden Unternehmen in Oberösterreich in Bezug auf Industrie 4.0?

In Oberösterreich gibt es sehr viele Unternehmen, die sich schon lange bevor es den Begriff Industrie 4.0 gegeben hat, sehr stark damit beschäftigt haben, wie sie ihren Produktionsprozess durch die digitale Unterstützung besser gestalten können. Gerade mittelständische Unternehmen haben eine hohe Flexibilität und können auch daher in punktuellen Projekten mit sehr innovativen Lösungen Erfahrungen sammeln. Daher können wir sicherlich sagen, dass der durchschnittliche Reifegrad bei sehr vielen Unternehmen eher hoch ist und wir schon auf einer sehr guten Basis aufbauen können. Mit den nun auch in der Breite zur Verfügung stehenden Technologien wird es aber eine weitere Beschleunigung geben. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch in diesen Punkten bei den schon in der Vergangenheit erfolgreichen Unternehmen nicht befürchten müssen, dass sie bei diesen Themen nicht in der Lage sind, im internationalen Vergleich an der Spitze zu bleiben.

Wir danken für das Gespräch!



HAUSTECHNIK. IN VOLLENDUNG

HEIZSYSTEME WÄRMEPUMPEN & HEIZSYSTEME ALLER ART, FUSSBODENHEIZUNG, WANDHEIZUNG, RADIIATORHEIZUNG
LÜFTUNG & SANITÄRTECHNIK WOHNRAUMLÜFTUNG & WÄRMERÜCKGEWINNUNG, SANITÄRINSTALLATIONEN
ENERGIETECHNIK ELEKTROINSTALLATIONEN, PHOTOVOLTAIK
STEUERUNGEN HAUSSTEUERUNGEN & AUTOMATISIERUNG, ALARMANLAGEN



schöneringerstrasse 48 · 4073 wilhering
telefon 07226 20 660 · fax dw 5
email: info@waermetec.at
www.waermetec.at

Daubner Consulting GmbH

Erfolgreich mit Managementsystemen

Mittels Managementsystemen den Unternehmenserfolg nachhaltig sichern, darauf hat sich die Firma Daubner Consulting aus Deutsch-Wagram (NÖ) spezialisiert.

Im Jahr 2000 gründete Günther Daubner sein Beratungsunternehmen Daubner Consulting GmbH. Das Unternehmen hat sich auf Managementsysteme spezialisiert und zwar auf Qualitäts-, Umwelt-, Energie- und Arbeitssicherheitsmanagement. „Unser Angebot richtet sich an Produktionsunternehmen, die Optimierungen im Unternehmen anstreben, sei es in Bezug auf Produktivität, Effizienz, Arbeitssicherheit oder Umwelt“, erklärt Günther Daubner, Geschäftsführer von Daubner Consulting GmbH.



Daubner-Consulting ist spezialisiert auf: Qualität-, Umwelt-, Energie-, und Arbeitssicherheitsmanagement. Bild: Daubner-Consulting

Leistungsportfolio

Das Leistungsportfolio umfasst den Aufbau von Managementsystemen bis hin zur Erweiterung, Aktualisierung oder Optimierung bereits vorhandener Managementsysteme, auch mit langfristiger

Betreuung und Sicherung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses im Unternehmen. „Die Vorgehensweise wird stets den konkret vor-

handenen Gegebenheiten angepasst in Bezug auf Aufbau oder Aktualisierung und umfasst grundlegende Schritte“, betont Daubner. „Zuerst wird eine Analyse der bestehenden Situation beziehungsweise des bestehenden Managementsystems durchgeführt. Nach der Definition der Prozesse kommt es zu einer Abstimmung der Ziele mit der Geschäftsführung sowie zur Projektplanung mit Prioritätenfestlegung.“ Die Durchführung interner Audits und die Unterstützung bis hin zur Zertifizierung sind ebenfalls Teil des gesamten Betreuungspaketes durch die Firma Daubner. Weiters zählen Energieaudits nach der EN 16247-1, Energiemessungen und der Aufbau von Energie-Monitoringsystemen zum Portfolio (mehr dazu siehe auch Bericht auf Seite 8).

www.daubner.at

SST Stadler steuert die Welt von morgen

Die SST Stadler Steuerungstechnik GmbH steht seit Jahrzehnten für Leistung, Kontinuität, Verlässlichkeit und Qualität. Der Steuerungstechnik-Spezialist mit Unternehmenssitz in Wilhering – Oberösterreich – setzt stark auf Kundendialog und höchste Ansprüche wenn es darum geht, technologische Herausforderungen zu meistern.

„Jeder Auftrag hat bei uns einen Termin“, betont Gernot Lehner, Geschäftsführer von SST Stadler, stolz, wenn man ihn auf seine Geschäftsphilosophie anspricht. SST Stadler hat es geschafft, sich am Markt zu etablieren und als verlässlicher Partner von Unternehmen mit Weltmarktführeranspruch zu wirken.



Gernot Lehner in der Produktionshalle von SST Stadler. Bild: SST Stadler

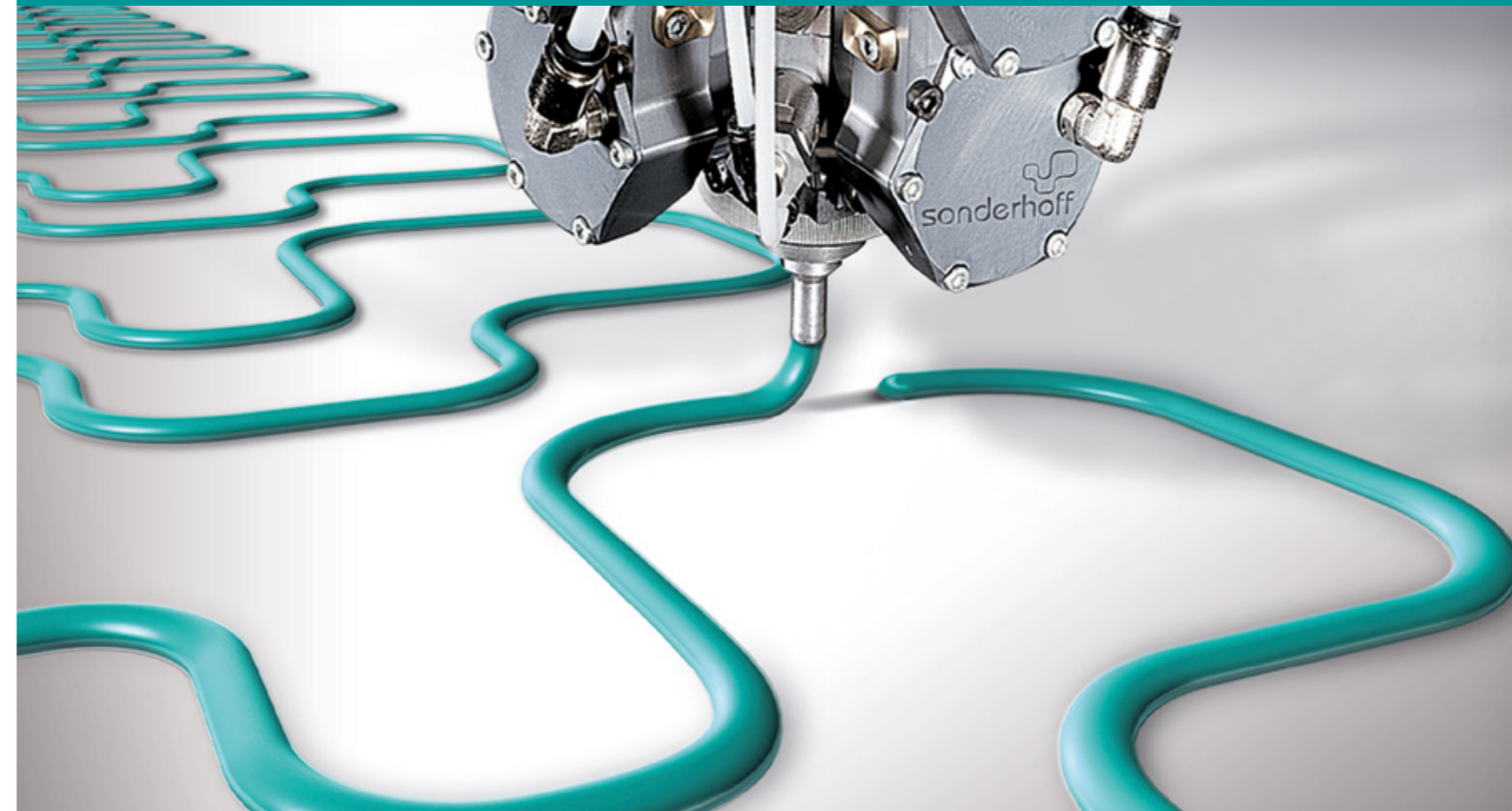
Reden mit den Kunden

Seit 1972 sind individuelle Lösungen Standard bei SST Stadler. „Wir werden als Systempartner gesehen, der einen Teil zum Unternehmenserfolg beisteuert und international damit bestehen kann. Von der Entwicklung, dem Controlling und Adaptieren von Anlagenprozessen bis hin zu einer sorgfältigen

Nachbetreuung bieten wir ein komplettes Produktportfolio. Wir begleiten dabei den Kunden und stehen mit ihm in ständigem Dialog“. SST legt großen Wert darauf, nach internationalen Normen zu verfahren. Mit der ULCSA - Zertifizierung zum Beispiel steht das Unternehmen am US-amerikanischen Markt für die Güte seiner Produkte. Der Erfolg der letzten Jahre basiert auch wesentlich auf nachhaltige Investitionen in die eigenen Mitarbeiter. „Unsere Mitarbeiter sind Partner unseres Firmenerfolgs, nur gemeinsam können wir die Welt von morgen steuern“, ist sich Geschäftsführer Lehner bewusst.

www.sst.at

Innovative Ideen vieler Köpfe – aus einer Hand.



Chemicals · Engineering · Services

Dichtungsschäumen, Kleben und Vergießen mit höchster Präzision. Sonderhoff – DER System-Lieferant für polymere Dichtungssysteme, Anlagenbau, Automation und Dienstleistungen.

Die besten Voraussetzungen für die Umsetzung Ihrer Idee.

www.sonderhoff.com • info@sonderhoff.com



RISC Software GmbH

Mathematik, Informatik und Praxiserfahrung

Seit der Gründung im Jahr 1992 durch Prof. Bruno Buchberger forscht und entwickelt die RISC Software GmbH für die Wirtschaft. Dabei werden in einzigartiger Weise die Disziplinen Symbolisches Rechnen, Mathematik und Informatik zur Entwicklung praxisgerechter Softwarelösungen eingesetzt.

Die Kernkompetenzen des Unternehmens mit Sitz in Hagenberg spiegeln sich in vier Geschäftsbereichen wider: In der Abteilung Medical Informatics wird anwendungsorientierte Forschung betrieben um Softwarelösungen zur medizinischen Bildverarbeitung, biomechanischen Simulation und Patienten-Virtualisierung zu entwickeln. Die bestmögliche Ausnutzung von verteilten Systemen und Hochleistungsrechnern ist das Spezialgebiet der Abteilung Advanced Computing Technologies um Anwendungen in Cloud-, Grid- und High Performance Computing zu schaffen. Die Abteilung Logistic Informatics entwirft und implementiert Lösungen zur Planung, Optimierung, Steuerung und Simulation von logistischen Abläufen. Das Spektrum der Anwendungen deckt unter anderem Bereiche wie Produktionsplanung, fahrerlose Transportsysteme oder Informationssysteme für Logistiknetzwerke

ab. Softwareentwicklungen für Bereiche des virtuellen Produktentwurfs sowie für die Simulation von Fertigungsprozessen und Steuerungssysteme stehen im Mittelpunkt der Arbeiten der Abteilung Industrial Software Applications. Dabei stellt in beiden Fällen die Abbildung technischer Prozesse durch realitätsnahe und präzise Simulationen einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Die Kunden werden dabei von der ersten Machbarkeitsstudie bis zur fertigen Software begleitet.

Maßgeschneiderte Kursprogramme

Mit der Qualifizierungsmaßnahme SmaPro startete die RISC Software GmbH zusammen mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie ein maßgeschneidertes Kursprogramm für Mitarbeiter von Industriebetrieben. Dabei geht es um den Know-how-Transfer und den Kompetenzaufbau zum Thema

Industrie 4.0. „SmaPro bereitet die Unternehmen auf die Herausforderungen von Industrie 4.0 durch Vernetzung von Wissenschaft und Forschung mit der Wirtschaft vor“, so DI Wolfgang Freiseisen, Geschäftsführer der RISC Software GmbH.

www.risc-software.at



SmaPro bereitet die Unternehmen auf die Herausforderungen von I4.0 vor. Bild: c-iStock

Voith Hydro: Wasserkraftwerke

Mit der Kraft des Wassers

Voith zählt zu den weltweit führenden Komplettanbietern für Wasserkraftwerke. Am Standort St. Pölten hat man sich auf sämtliche Turbinentypen aber auch Pumpen und Pumpturbinen spezialisiert, ist aber auch Spezialist für elektromechanische Ausrüstungen von Wasserkraftwerken.

Bereits im Jahr 1903 wurde die J.M. Voith Maschinenfabrik und Gießerei in St. Pölten als erste Auslandsgesellschaft der Voith GmbH aus dem deutschen Heidenheim gegründet.

Heute ist Voith Hydro Komplettanbieter für Wasserkraftwerke. „Das Angebot reicht von einzelnen Komponenten bis hin zu schlüsselfertigen Neuanlagen“, erklärt Geschäftsführer DI Josef Gaschl „Darüber hinaus bietet Voith Hydro maßgeschneiderte Dienstleistungen an. Wir modernisieren bestehende Wasserkraftanlagen.“

Durch intensive Investitionen in Forschung und Entwicklung optimiert das Unternehmen sein Produktportfolio ständig. Innerhalb der Voith Hydro-Gruppe ist der Standort St. Pölten sowohl für den österreichischen Markt als auch für Ost- und Südost-Europa, Russland, GUS und den Nahen Osten zuständig. Im Jahr 2010 wurde Voith Hydro St.



Transport eines Laufrads. Bild: Voith Hydro

Pölten weltweit Kompetenzzentrum zur Fertigung von Peltonlaufrädern und MOD Turbinenlaufrädern.

Produktion

„Am Standort St. Pölten werden Pumpen sowie Francis-, Kaplan, Pelton- und Pumpturbinen und die entsprechenden Turbinenregler produziert“, sagt Geschäftsführer DI Josef Gaschl „Wir sind hier Spezialist und zuständig für Entwicklungen von Pumpspeicheranlagen.“

Im Bereich Turbinen werden in St. Pölten neben den bereits erwähnten Laufrädern auch andere Kernkomponenten sowie Turbinenregler und Automatisierungs- und elektrische Schutzschranke gebaut. Das Werk verfügt über 1.600 m² Fertigungsfläche sowie 2.500 m² Werksmontage, maschinelle Bearbeitung und Schaltkastenbau.

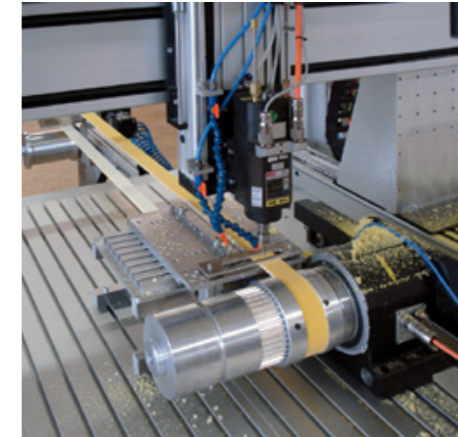
www.voithhydro.com

Isel-Austria GmbH & CoKG

Komponenten und Systeme aus einer Hand

Als Niederlassung der Isel Germany AG ist die Isel-Austria mit Standort Wels seit acht Jahren für den Vertrieb in Österreich verantwortlich. Aber auch Polen, Baltische Staaten, Belarus, Ukraine und anderen GUS-Staaten werden vom oberösterreichischen Standort serviert.

„Seit mehr als 40 Jahren beschäftigt sich unser Unternehmen mittlerweile mit automatisierten Fertigungsabläufen, mit Komponenten und Systemen sowie Komplettlösungen für die Automatisierung und mit CNC-Maschinen. Dabei überzeugen wir mit innovativen Ideen, hoher Qualität und einem exzellenten Preis-Leistungsverhältnis“, so Walter Koll Geschäftsführer der Isel-Austria GmbH & CoKG. Koll führt weiter aus: „Unser Geschäftsfeld beinhaltet auch Sonderlösungen, Auftragsarbeiten und Projektierungen für OEM-Kunden in allen Branchen. So kommen unsere Kunden zum Beispiel aus der Kunststoffverarbeitung, Automobil-, Holz- und Steinveredelungsindustrie. Kleinstunternehmen wie auch Industrieunternehmen zählen zu unserer Zielgruppe.“



Isel CNC Maschine mit einer Vorrichtung zum Bearbeiten von Zahnriemen. Bild: Isel

Über Kopf

Wie innovativ Isel ist, zeigt sich bei der CNC-Maschine Overhead Gantry. Denn bei dieser Maschine kann das gesamte Bearbeitungszentrum der CNC-Maschine genutzt werden. Das funktioniert, weil alle elektrischen Antriebe über Kopf, also „Overhead“, angeordnet sind. Verschmutzungen wie Späne und Schmierstoffe haben somit keinen Einfluss mehr auf die Langlebigkeit.

Die Isel-Gruppe ist ein globales Netzwerk von Unternehmen und Beteiligungen mit vier Standorten in Deutschland. Auf einer Fläche von über 150.000 m² sowie in zahlreichen Niederlassungen und Vertretungen im Ausland beschäftigt die Gruppe rund 350 Mitarbeiter.

www.isel-austria.at

oxaion

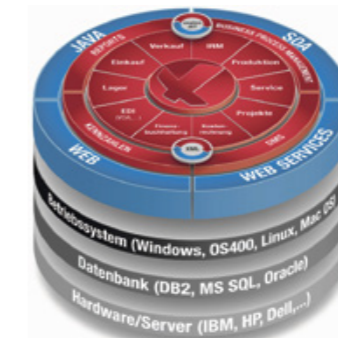
Die ERP-Software für Ihre Prozesse

Premium Partner für den Mittelstand

oxaion gehört zu den bekannten Anbietern von ERP-Komplettlösungen für den Mittelstand. Mehr als 30 Jahre Erfahrung und eine Vielzahl erfolgreicher Projekte verleihen Sicherheit und schaffen Vertrauen. oxaion-Kunden profitieren von vielen Zusatznutzen. Das ist sicher ein Grund für die überdurchschnittlich langen Kundenbeziehungen und die hohe Kundenzufriedenheit, die immer wieder von unabhängigen Instituten bestätigt wird.

Leistungen

- Optimierung der Geschäftsprozesse
- Modernes Softwaredesign
- Zukunfts- und Investitionssicherheit
- Internationalität
- Hohe Skalierbarkeit
- Effiziente Projekteinführung
- Individuelle Ansprechpartner
- Spezielle Branchenfunktionen für Maschinen- und Anlagenbau, Dienstleistung, Automotive, Elektronik, Umweltechnik und Metallverarbeiter



Voll-integrierte ERP-Komplettlösung

- Materialwirtschaft
- Servicemanagement
- Mobile Anwendungen
- Produktionsplanung
- Projektmanagement
- Business Process Management
- Finanz- und Rechnungswesen
- Kostenrechnung
- Marketing und Vertrieb
- Dokumenten-Management-Systeme
- Business Intelligence

oxaion

Wels / Wien / Ettlingen / Hamburg / Lüdenscheid

www.oxaion.at

info@oxaion.at

Tel. ++43 / 7242 / 9396-4020

ALPEC Innovation Consulting

Die Kraft der Innovation

Innovation ist das Zauberwort auf einem gut gesättigten Markt. Unternehmen, die in diesem Bereich Unterstützung benötigen, wenden sich an einen Spezialisten wie ALPEC Innovation Consulting.

Bei immer schärferem Wettbewerb sind Innovationen für den nachhaltigen Unternehmenserfolg unverzichtbar. „Innovation ist viel mehr als nur gute Ideen zu haben“, erklärt Dr. Alexander Persterer, Geschäftsführer und Gründer von ALPEC Innovation Consulting. „Die professionelle Realisierung in Entwicklung und Produktion gehört ebenso dazu wie die erfolgreiche Vermarktung.“ Der promovierte Elektrotechniker blickt auf eine umfassende Karriere im Management zurück, bei der er viel Erfahrung und Know-how sammeln konnte, bis er sich vor fünf Jahren als Innovations-Experte selbständig gemacht hat. Die gesammelte Erfahrung kommt nun Unternehmen zugute, die ihren Innovationserfolg steigern wollen.

Mehr Innovation trotz knapper Ressourcen

Nicht die Höhe der Innovations-Aufwendungen ist entscheidend, sondern der daraus generierte wirtschaftliche Erfolg. Effizienz und Effektivität bei der Realisierung von Innovationen stehen daher im Mittelpunkt der Beratungstätigkeit von ALPEC.

Cluster

„Der Cluster ist ein vorbildliches Beispiel wie Innovation durch Kooperation funktionieren kann“, betont Dr. Persterer. „Mit seinem umfangreichen Netzwerk ist der Cluster für mich erste Anlaufstelle, wenn ich auf der Suche nach möglichen Partnerunternehmen für Kooperationen bin.“

www.alpec.at



Mit Weitblick und Kooperation zum Innovationserfolg. Bild: Hanspeter-Bolliger_pixelio.de

www.smart-plastics.com

SMART PLASTICS
4th INTERNATIONAL CONGRESS
15/16 SEPTEMBER 2015
LINZ, AUSTRIA

SAVE THE DATE!

Learn more about latest developments where **mechatronics** and **plastics** as well as **design** interlock.



This year:
„Human Touch.“

Wenn es dicht sein muss

Anzeige

Die Sonderhoff Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Köln ist einer der weltweit führenden System-Lieferanten für reaktive 2-Komponenten Dichtungs-, Klebe- und Vergussysteme auf Polyurethan- und Silikon-Basis sowie 1-Komponenten Systeme auf PVC-Basis. Sonderhoff liefert den Kunden aber nicht nur das Material zum Abdichten, Kleben und Vergießen von Industriebauteilen, sondern bietet dazu auch die passenden Misch- und Dosieranlagen sowie individuell auf die Kundenfertigung angepasste Automationskonzepte an.

Trotzdem sich viele Industriebetriebe für eine eigene Misch- und Dosieranlage von Sonderhoff entscheiden, ist das Unternehmen mit seinem Lohnservice auch eine „verlängerte Werkbank“ für seine Kunden und übernimmt für sie Bemusterungen von Prototypen, Null- und Kleinserien sowie die Bearbeitung von Serienbauteilen im Produktionsmaßstab.

Es gibt wohl kaum jemanden, der noch nicht mit den Abdichtungs-, Klebe und Vergusslösungen von Sonderhoff in Berührung gekommen ist – wenn auch unbewusst. Denn die Produkte des Unternehmens stecken, mal mehr, mal weniger sichtbar in zahlreichen Gebrauchsgegenständen, mit denen wir Tag für Tag zu tun haben: Autos, Staubsauger, Computer, Lampen, Filter und vieles mehr.

„Überall da, wo Bauteile und Module in Endprodukten zum Einsatz kommen“, präzisiert Marketingleiter Peter Fischer, „müssen sie so dicht sein, dass Staub, Feuchtigkeit oder andere schädliche Medien keine Chance haben.“ Dichtungstechnik von Sonderhoff findet man z. B. in Beleuchtungen, Elektronik, Schaltschränken, Haushaltsgeräten, Autos, Verpackungen, Filtern und Raumlufttechnischen Anlagen.

Sonderhoff ist mit seinen über 250 Mitarbeitern in mehr als 50 Ländern auf allen Kontinenten vertreten – entweder mit eigenen Gesellschaften in Österreich, China, Italien und USA oder durch Vertriebspartner. Die Kunden stellen mit den Sonderhoff Produkten Jahr für Jahr mehr als 300 Millionen Dichtungen weltweit her.



Marketingleiter, Peter Fischer bei Sonderhoff Holding. Bild: Sonderhoff Holding



Jahrzehntelange Erfahrung in vielen Abnehmerbranchen – Material, Maschine und Service aus einer Hand. Bild: Sonderhoff Holding

AVENTICS^A

THE NEXT GENERATION MACHINE SAFETY

Duško Marković, Technical Sales Support AVENTICS, ist einer unserer vielen Experten für Maschinensicherheit mit jahrelanger Erfahrung in der Konzeption von normgerechten pneumatischen Steuerungen.

AVENTICS leistet mit sicheren Produkten und praxiserprobten Lösungen einen wichtigen Beitrag für Ihre Maschinensicherheit. Ihre Vorteile: Neben sicherheitsgerichteten Pneumatikprodukten in zertifizierter Qualität – inklusive vollständiger Dokumentation mit Zuverlässigkeitskennwerten – können Sie auf unsere große Anwendungserfahrung vertrauen.

Ausführliche Infos finden Sie unter:
www.aventics.com/maschinensicherheit

AVENTICS GmbH
 Traunuferstraße 110 A
 4052 Ansfelden
www.aventics.com
info@aventics.com
 Tel +43 7229 21550

Ein Bobby-Car mit E-Antrieb

Der 18-jährige Markus legt sich mächtig in die Kurve, um mit dem Elektro-Bobby-Car nicht in eine Stuhlreihe zu fahren. Er ist der Testpilot für ein kleines Projekt, das die angehenden Ingenieure der HTL gemeinsam mit mehreren B&R-Mitarbeitern umgesetzt haben: die Automatisierung eines Spielzeugautos.



Die Schüler der HTBLA Braunau haben viel Spaß beim Testen des automatisierten Bobby-Cars. Bild: B&R

Langjährige Partnerschaft

Die Partnerschaft zwischen B&R und der HTBLA Braunau besteht seit mehr als 16 Jahren. B&R unterstützt die Schule mit Equipment und Know-how und betreut jedes Jahr zahlreiche Abschlussarbeiten.

Hightech aus Österreich in Mexiko erfolgreich

Starke Nachfrage für Maschinen und Anlagen made in Austria. Fill Maschinenbau stellt erstmals bei den Automotive Meetings in Mexiko aus.

Vom 23. bis 25. Februar war Fill Maschinenbau erstmals auf den Automotive Meetings in Querétaro, Mexiko vertreten. Im Rahmen des Austrian Showcase wurden die neuesten Maschinenentwicklungen der Fill Kompetenz Center zur Herstellung und Bearbeitung von Autoteilen vorgestellt. Seit wenigen Monaten ist Fill mit der 100 prozentigen Tochtergesellschaft Fill Mexiko am boomenden mexikanischen Automobilmarkt vor Ort präsent.



Der Gouverneur des Bundesstaates Querétaro, José Calzada Rovirosa (links), besuchte den Stand von Fill Maschinenbau auf den Automotive Meetings in Querétaro, Mexiko, und ließ sich von Geschäftsführer Wolfgang Rathner (rechts) die neuesten Fill Innovationen erläutern. Bild: Fill Maschinenbau

Design Center Linz

„SMART Automation Austria“

Vom 19. bis 21. Mai 2015 trifft einander die heimische Automatisierungsbranche im Design Center Linz. Der Grund für das Treffen ist die neunte Ausgabe der Branchenleitmesse „SMART Automation Austria“ am Traditions-Standort Linz. Mit insgesamt 190 Direktausstellern aus dem In- und Ausland sind die zentralen Angebotssegmente der Branche repräsentativ vertreten.

Messe-Netzwerk: Neue Online-Plattform für Aussteller

Veranstalter Reed Exhibitions lanciert zur „SMART“ eine Online-Plattform, die den örtlich und zeitlich beschränkten Auftritt bei der Fachmesse erheblich erweitert. Das „Messe-Netzwerk“ ist ein Aussteller-Portal, das gleich mehrere Dienste in einem Produkt vereint: z.B. das Online-Unternehmensprofil, mit Ergänzungen wie Produktfotos, Beschreibungen, Logos oder Infomaterial. Ein weiteres Element ist die Möglichkeit, alle Mitarbeiter am Messestand persönlich vorzustellen und deren Kontaktdaten und zeitliche Verfügbarkeit während der Messe anzugeben. Registrierte Website-Besucher können sich so schon im Vorfeld zur Messe ein besseres Bild über das Unternehmen und dessen Produkte machen, oder gezielte Terminanfragen an die eingetragenen Mitarbeiter stellen und Termine avisie-



Großer Andrang bei der „SMART“ in Linz. Bild: Reed Exhibitions / Andreas Kolarik

ren. Den Umfang des Online-Pakets bestimmen die Aussteller individuell. Die Registrierung erfolgt unter www.smart-automation.at/messe-netzwerk.

Online-Ticket statt Schlange stehen

Schnellen Zugang zur „SMART Linz“ bekommen Fachbesucher, die das Online-Ticket im Vorfeld erwerben. Dieses ist auf der „SMART“-Homepage erhältlich und ist um 50 % billiger als an der Tageskasse. Einmal gekauft, kann das Online-Ticket zu Hause ausgedruckt werden, der zugehörige Barcode auf dem Online-Ticket öffnet die Drehkreuze ins Design Center Linz.

Mehr Informationen zur „SMART“ im Design Center Linz sind auf der Messe-Homepage www.smart-automation.at zu finden.

maintenance Austria 2015 (10. – 11. Juni 2015)

Anzeige

Schon jetzt über 85 Prozent der Hallenflächen ausgebucht

Noch sechs Wochen bis zur maintenance Austria 2015 (10. – 11. Juni 2015), und schon jetzt sind die Flächen der Instandhaltungsmesse in Wels zu 80 Prozent belegt.

industrie bis hin zu Unternehmen der Elektrotechnik und Holzverarbeitung, um nur einige zu nennen.

Fachbesucher jetzt kostenlos registrieren

Sie können sich ab sofort online vorregistrieren – einfach auf der Messe-Webseite auf den Hinweis klicken „Kostenloser Messebesuch – Jetzt registrieren!“. Information und Registrierung: www.easyfairs.com/maintenance-austria2015

Rund 70 ausstellende Unternehmen haben sich ihren Platz im Messezentrum NEU in Wels bereits gesichert. Erwartet werden Fachbesucher aus vielen Industriebranchen – vom Maschinen- und Anlagenbau über Kunststoff- und Metall-

Die Instandhaltungsmesse 2015

maintenance

Austria

10. – 11. Juni 2015

Messezentrum Neu Wels, Halle 20 F

Der Branchentreffpunkt für Fachbesucher

Ihr kostenloser Messebesuch!
Jetzt kostenlos online registrieren.
Ihr persönlicher Code: 2006
www.easyfairs.com/maintenance-austria2015

Mit praxisnahem Vortragsprogramm

19. – 21. Mai 2015, Design Center Linz

DIE ZUKUNFT LÄSST SICH STEUERN

Profitieren Sie bei der Fachmesse für industrielle Automatisierung von:

- ✓ 190 Direktausstellern aus dem In- und Ausland auf 9.000 m²
- ✓ neuen Kontakten & Netzwerken
- ✓ dem Branchentalk mit Markt- und Technologieführern
- ✓ Informationen zu den Trends Ihrer Branche
- ✓ dem Top-Wissenstransfer für sich und Ihr Unternehmen

NEU
im Mai
in Linz

www.smart-linz.at

Let's be imagineers

Die besten Nachwuchstechniker/-innen Österreichs werden im Bereich Konstruktion auch heuer wieder im Rahmen des Young Austrian Engineers Contest (YAEC) gesucht.

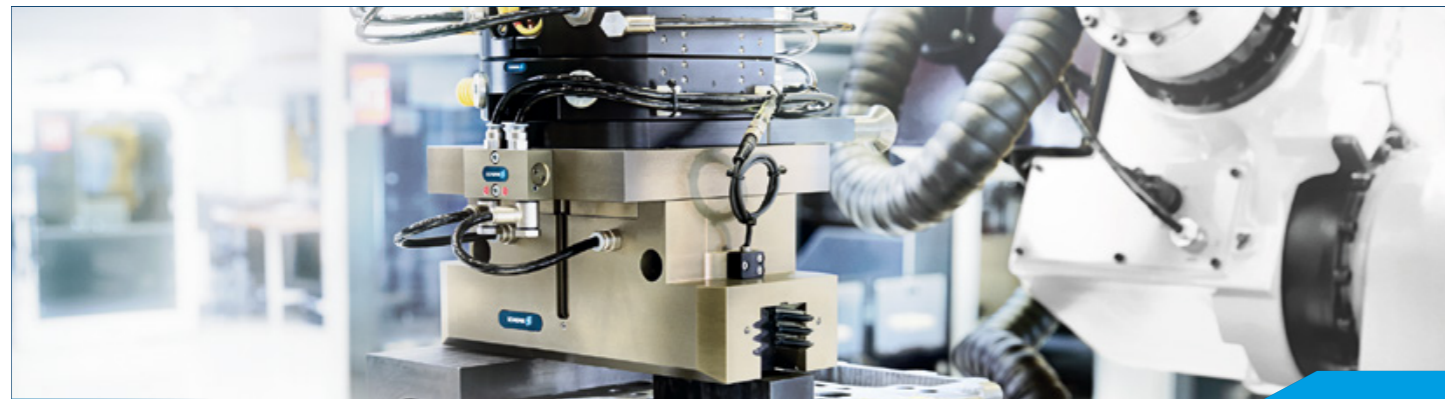


Die Veranstaltung sowie der Bewerb stehen unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Bildung und Frauen bm:bf und werden als österreichweiter Wettbewerb vom bm:bf und von der ARGE 3D-CAD organisiert. Junge Konstrukteur/-innen aus allen österreichischen HTLs sind aufgefordert, sich daran zu beteiligen. Die besten Arbeiten werden von einer fachkundigen Jury ausgewählt und im Rahmen eines Festaktes unter Beteiligung zahlreicher namhafter Vertreter aus Industrie, Wirtschaft, Universität und Schule prämiert.

Dank des großzügigen Sponsorings winken den Siegern attraktive Preise.

Einreichtermin 4. Mai 2015. Die feierliche Preisverleihung findet am 28. Mai im Festsaal der HTL II LI TEC in Linz statt.

Nähere Informationen sind auf der Homepage <http://wettbewerb.3d-cad.at> zu finden.



Save the Date!

Gripping Meets Robotics – Robotertechnologietage 2015

19. – 20. Mai 2015
SCHUNK Tech-Center Allhaming

ABB FANUC KUKA *Sträubli* YASKAWA

J. Lehmann
Jens Lehmann, deutsche Torwartlegende, seit 2012 SCHUNK-Markenbotschafter für präzises Greifen und sicheres Halten.
www.de.schunk.com/Lehmann



Superior Clamping and Gripping



Anzeige

Seminar: Embedded Geräteentwicklung heute

Anforderungen im Zeitalter von Smartphone, IoT und Cloud

Maschinensteuerungen sollen cool aussehen und per Wischgesten bedienbar sein. Heizanlagen sollen den Energieverbrauch nach aktuellen Wetterprognosen aus dem Internet optimieren. Medizingeräte sollen sich mittels multimedialer Bedienungsanleitungen selbständig erklären. Neue Gerätefunktionen will man bequem aus dem App-Shop des Herstellers nachladen.

In jeder Branche werden heute Bedienung, Leistung und Vernetzung von Geräten mit iPhone und Co verglichen. Geräteentwickler sind laufend mit diesen neuen Anforderungen konfrontiert, die weit über ihre Kernkompetenzen hinausgehen. Für intensive Beschäftigung gibt es kaum Zeit und Ressourcen. Im Zeitalter von Smartphone, IoT und Cloud ist es daher wichtiger denn je, die richtigen Entwicklungspartner für Gerät und Umfeld zu finden.

Ginzinger electronic systems lädt Sie am 25.6.2015 zum eintägigen Seminar nach Kremsmünster ein.

Gemeinsam mit führenden Partnerunternehmen wird aus der Praxis über Erfahrungen und Lösungen gesprochen. Von der hochwertigen Bedienoberfläche bis zur notwendigen IoT Infrastruktur - Von der robusten Hard- und Softwareplattform bis zur langfristigen Verfügbarkeit.

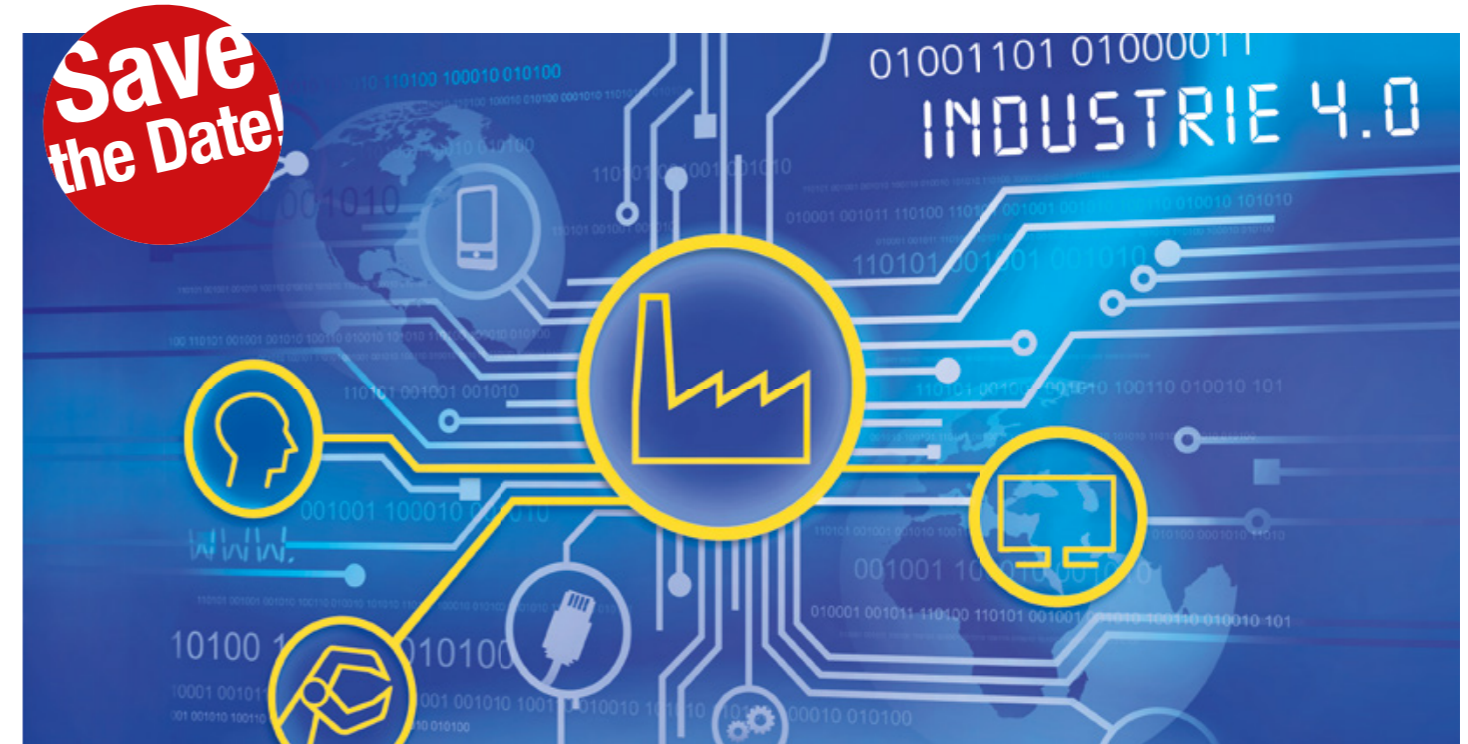
Holen Sie sich Ideen und Anregungen aus erster Hand!

Anmeldung & Informationen auf: www.ginzinger.com/iot2015



Symposium Industrie 4.0 am 8. Oktober 2015 in Linz

Die Zukunft gestalten - Wegbereiter für die Produktion von morgen



Kaum ein Thema hat die Wirtschaftswelt in der letzten Zeit mehr in Aufregung versetzt als der Ausruf der vierten industriellen (R)Evolution – kurz Industrie 4.0.

Wirtschaft wie auch Wissenschaft setzen sich seit geraumer Zeit intensiv mit diesem Thema auseinander. Denn um den Sprung in die digitale Zukunft gut zu meistern sind alle gefordert – die Wissenschaft, die Entwickler und Hersteller wie auch die Anwender und die Politik. Denn für Europa, im Besonderen für Österreich, ist Industrie 4.0 die große Chance, die Industrieproduktion wieder zurückzuholen bzw. noch besser erst gar nicht wegziehen zu lassen.

In diesem Sinne findet am 8. Oktober 2015 das Symposium Industrie 4.0 in der voestalpine Stahlwelt statt. Kooperationspartner der Veranstaltung sind das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, die Wirtschaftskam-

mer Oberösterreich, die Industriellenvereinigung Oberösterreich und der Mechatronik-Cluster.

Details zur Veranstaltung erhalten Sie in Kürze mittels Einladungsfolder – wir bitten Sie sich den Termin bereits jetzt im Kalender zu reservieren!

Namhafte Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft präsentieren in Form von Key-Note Referaten und Podiumsdiskussionen zu folgendem Themenbereichen:

- Produktion der Zukunft - Trends und Herausforderungen
- Konkrete Beispiele aus der Wirtschaft und Wissenschaft
- Chancen und Risiken der Vernetzung
- Auswirkung auf die Arbeitswelt von morgen

Hauptsponsoren:



Sie wollen nicht nur als Besucher an dieser Veranstaltung teilnehmen? Dann nutzen Sie doch die einmalige Gelegenheit sich und Ihre Firma als aktiven Unterstützer beim Symposium zu präsentieren. Informationen zu den Sponsor- und Ausstellerpaketen erhalten Sie bei Nina Meisinger: nina.meisinger@biz-up.at oder +43 (0)664 884 95 297

Veranstaltungen des MC 2015

19.-21. Mai | Smart Automation Linz
Design-Center Linz

8.-9. Juni | MC/ITC-Studienreise: Innovative Ansätze der industriellen IT-Forschung für Industrie 4.0
IBM-Research - Zürich

18. Juni | Forum Service 2015
Flughafen Linz

24. September | Forum Instandhaltung 2015
Druckzentrum der OOE Nachrichten, Pasching

1. Oktober | Forum Pro-Active Design-In
Flughafen Linz

8. Oktober | Symposium Industrie 4.0
voestalpine Stahlwelt

11. November | Instandhaltungskonferenz
Siemens Forum Linz

19. November | Internationaler Mechatronik-Preis
Siemens Forum Linz

Lehrgänge und Schulungen des MC 2015

4.-7. Mai **MC-Schulung „Zertifizierter Maschinensicherheitsexperte“**
Modul 1: Einführung in die Sicherheit
Modul 2: Maschinensicherheit und Arbeitsschutz
Modul 3: Risikobeurteilung
Modul 4: Funktionale Sicherheit von Steuerungen
TEHCENTER, Linz

Oktober **MC-Schulung „Wertschaffende Produktionsplanung und -Steuerung“**
Modul 1: Analyse, Bewertung und Optimierung der Produktion
Modul 2: Die wichtigsten PPS-Verfahren
Modul 3: Planspiel - Rüstzeitoptimierung
FH-OÖ Campus Steyr, Steyr

Information und Anmeldung:

MC, Sylvia Nowak,
Tel.: +43 732 79810-5173,
sylvia.nowak@biz-up.at,
www.mechatronik-cluster.at/veranstaltungen

**Attraktive
Sponsor-
Angebote!**

automotive.2015

Branchentreff: Visionen, Innovationen & Trends

Mobilität auf neuen Spuren

Dienstag, 20. Oktober 2015, voestalpine Stahlwelt, Linz

Werden Sie Sponsor der automotive.2015. Attraktive Sponsorpakete und Informationen über das neue Tablet-Sponsoring erhalten Sie bei: Matthias Koller: matthias.koller@biz-up.at, +43 (0)732 79810 5086.

